

# Rentnerpower in den Julischen Alpen

Von Gerti Kühn,

P. ...  
...

X. Internationale Wandertage – da musste es was Besonderes sein,  
keine Frage.

Deshalb möchten wir uns fürs Erste bedanken,  
für die Auswahl des Reisezieles südlich der Karawanken..

Bovec – ein hübscher Ort – herrlich gelegen,  
das kam unseren Wünschen sehr entgegen.  
Hotel und Zimmer waren sehr schön,  
wer wollte, konnte schwimmen gehen.  
Essen und Trinken – das ganze Klima, waren ausgesprochen prima.

Was wir besonders gut befunden, war das Wasser in mehreren Runden.  
Das Wasser aus dem „Hahn“ klar und frisch,  
das gleiche kostenlos aus dem Automaten auf den Tisch.  
Kostenlos auch das Wasser aus den Wolken,  
und das, was die Hitze aus unseren Körpern gemolken.  
Wasser hier und Wasser da – jedenfalls war's reichlich da.

Dann ging's los: Am Sonntag zum Auftakt plante man nur,  
eine so genannte Halbtages-Einstiegstour.  
Erst ins Museum – interessant und schön –  
danach sollten wir es alle gemütlich angehen.  
Das taten wir dann auch gemütlich mit Fleiß,  
doch umso schneller lief uns der Schweiß.  
Vom Gesicht über den Busen in den Bauch –  
von da in sämtliche Rinnen auch.  
Wir flossen förmlich im Tale der Soca hin, gefühlte 40 Grad waren's  
immerhin!  
Zu geplanten 20 Km kamen locker noch ein paar dazu –  
da qualmte so mancher Wanderschuh.  
Und die so genannten Markierungen am Wegesrand waren selbst den  
Füchsen unbekannt.  
Und so blieben uns Überraschungen dieser Art auch an weiteren Tagen  
nicht erspart.  
Die Leute, die diese Wanderkarten drucken,  
sollten bei jedem Fluch von uns zusammenzucken.  
Unsere tüchtigen Wanderleiter, die Armen, konnten einen manchmal  
erbarmen.

Doch was soll's – wenn auch der Regen manchmal vom Hals in die Beine  
aus den Hosen floss, wir marschierten tausend Serpentinaen abwärts im  
Wandertross.  
Es gab zwar manch Stöhnen und Gezeter, beim Blick auf die Latschen –  
sprich Wassertreter.

Und gleich ganz am Anfang gab's mal einen Schreck –  
plötzlich war Schurats Heidi weg.  
Sie wollte bloß mal husch husch, verschwinden hinter einen Busch.  
Doch die Karawane - die zog weiter, vorerst ohne Heide – leider.  
Selbst Donna, unser Spürnasenhundi, hat Heidi net gefundi.  
Doch zu unser aller Glück, fand das Schäfchen in die Herde zurück.

Dann kam die Ausfahrt nach Bled – ein Tief stand auf der Stelle,  
es wurde überhaupt nicht helle.  
Der See, die Burg, die kleine Insel versank im scheußlichen Regengerinsel.  
Und die Klamm mit Wasser von oben und unten,  
ist förmlich im Nass mit drei „s“ verschwunden.  
Unter „dumm gelaufen“ von Horst abgebucht,  
haben wir halt was Neues am anderen Tag versucht.  
Bei Sonne und Wind manche Höhe erklommen,  
von Bovec und Umgebung tolle Eindrücke bekommen.  
Und auch am letzten Samstag, was für eine Wonne, lachte sie wieder –  
die liebe Sonne.  
Denn uns erwartete zum Glück, ein ausgesprochenes Sahnestück.

Der KANIN stand auf unserem Plan, bange Frage,  
ob den wohl jeder erreichen kann?  
Fats – denn bis ganz hoch oben haben die Jäger den Hans delegiert.  
Der hat hoffentlich für uns alle was ins Gipfelbuch geschmiert.  
Wir anderen haben an Haken und Stangen malerisch  
in den Seilen gehangen.  
Gehüpft wie die Gamsen von Stein zu Stein,  
Kerstin meinte: was könnte schöner wohl sein!  
Eine Tour für unsere Geschmäcker, Aufstieg und Abstieg  
wirklich lecker.  
Die herrliche Aussicht – das Karstgestein,  
der KANIN wird immer in unserem Gedächtnis sein.

Was haben wir alles in einer Woche gesehen, für uns allein  
wäre das niemals geschehen..  
Vor allem wir Singles wider Willen könnten uns manchen  
Reisewunsch in der Art nicht erfüllen.  
Ihr Organisatoren hattet mit diesem sauberen Ländchen,  
wirklich ein ausgesprochenes gutes Händchen.  
Bovec, Bled, Ljubljana und vieles mehr, hier kämen wir bestimmt  
gern noch mal her.  
Und die Hauptsache – alle sind gesund!  
Die jungen Mädels, die alten Männer – und der Hund!  
Macht weiter so – das ist unsere Bitte –  
sie kommt aus unseres Herzens Mitte!

Und nun noch ein Nachtrag auf die Schnelle,  
zuguterletzt an dieser Stelle.  
Eine Abschlusstour war noch geplant.

Damit Jeder nicht nur in der Gegend rumtrant,  
plante Klaus – dieser Schwerenöter – für die Jäger  
noch mal 1000 Höhenmeter und die natürlich auch wieder hinab.  
Noch mal 1000 Meter nicht zu knapp.  
Doch wie es so ist – so in der Kürze, liegt manchmal  
eine besondere Würze.  
Plötzlich war der Weg zu Ende. Und wie so oft: Kommando Wende!  
Waren wir mit Mühsal hinauf gekrochen, haben wir uns runter zu fast den  
Hals gebrochen.  
Gerutscht, gestoßen, gefallen – oh Pein, Gert wollte unbedingt in die  
Haselnüsse rein.  
Unfreiwillig, versteht sich, und sie hingen weit unten  
und so hat er sie im Fallen gefunden.  
Gefunden haben wir dann auch eine schöne Schenke –  
da gab es neben einem halben Palatschinken auch ganze Getränke!  
Das war Spitze – Gesamtnote „gut“ – wir haben uns herrlich ausgeruht.

**Ein tolles Erlebnis – alles in allem,  
uns hat es wieder einmal gefallen !!!**